

Bielefelder Volks-Zeitung

Beilagen: „Unterhaltungsblatt“ und „Praktischer Ratgeber“.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis: 1 M. 25 Pfg., durch den Postboten ins Haus gebracht 1 M. 67 Pfg., vierteljährlich; mit „Illustriertes Sonntagsblatt“ 35 Pfg. mehr. Anzeigen kosten 15 Pfg. die Petitzeile oder deren Raum, Kellamen à Zeile 50 Pfg.

Nr. 178.

Montag, den 5. August

1901.

Bestellungen

auf diese Zeitung für die Monate August und September werden von allen Postanstalten, Landbriefträgern, untern Agenten und Voren, sowie von der Expedition zu $\frac{2}{3}$ des am Kopfe vermerkten Preises entgegengenommen und die bereits erschienenen Nummern nachgeliefert.

Die Reichstagsstichwahl in Duisburg-Wülheim

Ist zu Gunsten des nationalliberalen Kandidaten Beumer ausgefallen. Er erhielt nach den vorliegenden Nachrichten 33628 Stimmen, während sein Gegner, Landeskulturgerichtspräsident Rintelen 27776 Stimmen erhielt und 1905 ungültig waren. Nachdem Sozialdemokraten und Polen offiziell „Wahlenthaltung“ proklamiert hatten, mußte man ja auf diesen Ausgang des Wahlkampfes gefaßt sein. Ob die Polen sich wirklich der Wahl enthalten haben, steht dahin. Daß die Sozialdemokraten es nicht gethan haben, beweisen die vorliegenden Wahlschriften. Jeder der beiden Kandidaten hat gegen die Hauptwahl fast 8000 Stimmen mehr erhalten. Zwar haben bei der Hauptwahl rund 19000 Wähler von ihrem Wahlrecht keinen Gebrauch gemacht, allein es ist nicht anzunehmen, daß von diesen Trägern sich bei der Stichwahl fast 16000 sollten auf ihre Pflicht besonnen haben. Die Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen ist ziemlich dieselbe, wie bei der Hauptwahl, und so ist anzunehmen, daß der Stimmenzuwachs bei den Kandidaten im wesentlichen den Sozialdemokraten zu verdanken ist, die bei der Hauptwahl 14319 Stimmen aufgebracht hatten. Die katholischen Wähler, die zuerst für den Sozialdemokraten gestimmt hatten, werden zum großen Teil in der Stichwahl für den Centrumskandidaten gestimmt haben, sodaß von ihnen zumeist der Zuwachs um fast 8000 Stimmen herrührt, den Rest dürften die saumseligen Centrums- und Wühler geliefert haben, die sich an der Hauptwahl nicht beteiligt hatten. Sollten die Polen — was ja noch näher festzustellen sein wird — sich der Wahl nicht enthalten haben, so werden sie für den Centrumskandidaten gestimmt haben oder die ungültigen Zettel abgegeben haben. Aus den Namen, die auf den ungültigen Zetteln standen, wird sich dies ja mit ziemlicher Sicherheit entnehmen lassen. Je nachdem wird alsdann noch ein Wörtchen über sie zu reden sein. Anscheinend der größere Teil der Sozialdemokraten hat für den nationalliberalen Kandidaten gestimmt. Welche Thorheit und Grundlosigkeit darin liegt, ist von uns wiederholt dargethan worden. Der Vorwärts will in einer Zuschrift aus dem Wahlkreise immer noch glauben machen, die Parole der Wahlenthaltung sei erfüllt.

Getrennte Herzen.

(72. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Du weißt ja, daß ich niemals Nachricht erhielt, doch dürfte ihn seine Kränklichkeit wohl veranlaßt haben, einige Zeit in Bremerhaven zu verweilen, wenn er nicht schon während der Ueberfahrt einem unglücklichen Verhängnis zum Opfer fiel“, erwiderte Anna nachdenklich.

„Erfuhrst Du denn, an welchem Tage das Schiff dort eintraf?“

„Die Zeitungen meldeten es, doch vermag ich mich des Datums nicht mehr genau zu entsinnen. Das betreffende Blatt verwahrte ich aber. Es muß da sein — unter meinen alten Briefen und Papieren. Ich will es suchen.“

Sie stand auf und begann hastig in der Schublade umherzuwühlen.

„Hier — hier ist der Totenschein des Vaters — und da — siehst Du, da steht es mit roter Tinte angestrichen: Bremerhaven, den 12. April 18... Der Dampfer „Braunschweig“ aus New-York ist wohlbehalten eingetroffen.“

„Gieb mir das Blatt. Sollte der kränkliche Mann sich wirklich einige Tage der Ruhe gegönnt haben, ehe er seine Reise fortsetzte, so gelingt es mir vielleicht, trotz des langen Zeitraumes, der inzwischen verstrichen ist, etwas zu entdecken. Ich will nach Bremerhaven und eifrig nachforschen“, rief Pauline und ließ dem Voratz auch sogleich die Ausführung folgen.

An Ort und Stelle begann sie ohne Zögern Erkundigungen einzuziehen und gelangte endlich in einen der ältesten Gasthöfe: „Zum schwarzen Adler.“ Der frühere Wirt hatte sich zur Ruhe gesetzt. Sein Sohn führte das Geschäft. Er war gern bereit, in den alten Fremdenbüchern nachzuschlagen. Da fand sich denn auch wirklich der Name: „Paul Lauterbach“ mit dem Zusatz: „Aus New-York.“

Dem Verlangen der Frau Weiß zufolge, wurde der ehemalige Gasthofbesitzer gerufen und um nähere Auskunft

gemeint gewesen und befolgt worden. Er schimpft und höhnt über beide Stichwahlkandidaten. Der Kandidat der Scharfmacherpartei wird aber viel glimpflicher behandelt als der Centrumskandidat. Deutlich schimmert durch, daß konfessionelle Voreingenommenheit, die ja auf nationalliberaler Seite in der Wahlagitatio in so überaus widerwärtiger und gewissenloser Weise sich bethätigt hat, auch bei den Sozialdemokraten eine wichtige Rolle spielt, trotz allem vorgeblichen religiösen Indifferentismus. Die „Post“ glaubt ihre Behauptung von dem „gurrenden Liebeswerben“ des Centrums um sozialdemokratische Stimmen mit einigen Citaten beweisen zu können. Diese Citate enthalten aber nichts weiter, als den Hinweis auf die Sinnwidrigkeit und Grundlosigkeit, die darin liegen würde, wenn die Sozialdemokraten für einen Scharfmacher stimmten. Möge die „Post“ doch zeigen, daß es nicht so ist. Wenn so etwas „gurrendes Liebeswerben“ heißt, wie heißt denn das von der Post unterstützte Bemühen, durch Schürung des konfessionellen Vorurteils die Sozialdemokraten für Beumer zu gewinnen? Und erst das vom Vorwärts verspottete Bemühen des aus Bonn vertriebenen Professors Götz, den Sozialdemokraten klar zu machen, daß sie als „Partei liberaler kultureller Weltanschauung“ den Nationalliberalen „ganz nahe verwandt“ seien und deshalb für Beumer stimmen müßten. Wir verzichten angesichts des Wahlergebnisses auf den üblichen billigen Trost des „Pyrrhussieges.“ Die von Wahl zu Wahl wachsende Stimmenzahl des Centrums zeigt, daß unsere Partei in dem Riesenwahlkreise fleißig und nicht erfolglos arbeitet. Gegen die wirtschaftliche Uebermacht der vereinigten Gegner aller Richtungen und gegen den protestantischen Fanatismus hat sie bisher nicht zu siegen vermocht, aber sie hat auch durchaus keinen Grund, die Flinte vorzeitig ins Korn zu werfen.

Tages-Begebenheiten.

Deutschland. × Berlin, 5. Aug. Der Kaiser hat seine Teilnahme an den bevorstehenden Festlichkeiten in Emden, Aurhaven, Hamburg und Wilhelmshaven wegen schlechter Nachrichten aus Friedrichshof aufgegeben. Er hat den Kronprinzen mit seiner Vertretung bei dem Empfange des Generalfeldmarschalls Grafen von Waldersee in Hamburg beauftragt und davon dem Senate mit nachstehendem Telegramm aus Bergen Kenntnis gegeben: „Die von dem Krankenlager Meiner geliebten Frau Mutter eingelaufenen Nachrichten haben mich veranlaßt, Meinen in Aussicht genommenen Besuch in Hamburg aufzugeben. Ich habe Meinen Sohn, den Kronprinzen, mit Meiner Vertretung beauftragt. Wenn ich auch der schmerzlichen, allerseits verstandenen Sohnespflicht nachkomme, so will ich doch nicht unterlassen, dem Senate

gebeten. Er erklärte, daß er sich des Fremden noch ganz genau erinnere und wisse, daß derselbe gleich am nächsten Morgen weiter reiste. Dieser Umstand sei ihm deshalb im Gedächtnis geblieben, weil Herr Lauterbach einen schwerkranken Mann in das Hotel geleitete, welche nur die Nacht überlebte und wie sich später herausstellte, der wegen Unterschlagung flüchtig gewordene Kaufmann Steiner aus D. war. Mit jener Redseligkeit, die alten Leuten häufig eigen ist, schilderte er die Ankunft der Beiden, die aufopfernde Sorgfalt, mit welcher Lauterbach sich um den Sterbenden bemühte, seine sichtlich Ergriffenheit und sein rasches Scheiden, nachdem der Todeskampf zu Ende war.

„Ehe wir noch die Reisetasche des Verstorbenen öffneten, verließ Herr Lauterbach, der nicht länger verweilen konnte, das Hotel“, fügte er hinzu; über seine fernere Reiseroute machte er mir jedoch keinerlei Mitteilungen.“

Hierauf erzählte der alte Herr noch in ausführlicher Weise von dem Diebstahl, der in dem Uchtenhagenschen Handlungshause verübt worden war.

Frau Weiß meinte nun den eigentlichen Sachverhalt vollständig zu kennen, dennoch schien ihr das, was sie erzählte, kein genügendes Beweismaterial, um den Kampf mit einem so hinterlistigen, heimtückischen und verwegenen Gegner aufnehmen zu können.

Frau Weiß unterließ es daher, eine Anklage gegen Lauterbach auszusprechen, nahm indes bis auf weiteres in dem Gasthof Wohnung und bat, ihr alle Personen vorzuführen, welche zur Zeit der Anwesenheit Lauterbachs und seines schwerkranken Gefährten im „Schwarzen Adler“ dienten. Von diesen waren jedoch nur noch zwei vorhanden: der Portier und der Hausdiener. Sie bestätigten, was der Wirt gesagt hatte, wußten aber sonst nichts Wesentliches hinzuzufügen.

Gleichwohl konnte sie sich noch nicht zur Abreise entschließen, sondern verlängerte ihren Aufenthalt einige Tage, wanderte auch nach dem Friedhofe hinaus und ließ sich das Grab Edmund Steiners zeigen. Es war halb eingesunken,

und der Stadt Hamburg für die Bereitwilligkeit, mit der Meinem heimkehrenden Feldmarschall Grafen von Waldersee ein großartiger Empfang bereitet werden soll, Meinen kaiserlichen Dank auszusprechen. Die Stadt Hamburg bei Bethätigung deutsch-patriotischen Geistes stets in dem Vordergrund zu sehen, gewährt Mir besondere Genugthuung.“ Dem Oberbürgermeister in Emden meldet Minister v. Thielens, daß der Kaiser wegen schlechter Nachrichten aus Friedrichshof am Samstag früh die Rückreise von Bergen nach Hamburg v. d. Höhe angetreten und unter diesen Umständen die persönliche Teilnahme an der Hafeneinweihung in Emden und der Enthüllung der dortigen Denkmäler habe aufgeben müssen. Auch hier wurde der Kronprinz mit seiner Vertretung beauftragt. Der „Rhein. Courier“ meldet aus Cronberg, 2. August: „Das Befinden der Kaiserin Friedrich ist nicht befriedigend. Der Kaiser erhält täglich telegraphische Mitteilungen hierüber. Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen treffen täglich von Hamburg kommend auf Schloß Friedrichshof ein und fahren abends wieder nach Hamburg zurück. Der Kronprinz von Griechenland ist gestern aus den Rheinlanden wieder auf Schloß Friedrichshof angekommen.“

(S.) Die Nachricht von dem Uebertritte der Landgräfin von Hessen zur katholischen Kirche wird von verschiedenen Seiten als unzutreffend bezeichnet, so vom Chef des Hofstaates der Landgräfin. An der Meldung sei, erklärt dieser, nur das richtig, daß die Landgräfin in letzter Zeit nicht die evangelische Kirche, sondern den katholischen Dom in Fulda besucht habe. Vielleicht ist die Nachricht von dem Uebertritte verbreitet worden, um ihm entgegenzuarbeiten.

*** Nachdem am Donnerstag, wie mitgeteilt, eine Sitzung des Vorstandes des Bundes der Landwirte stattgefunden hat, veröffentlicht die Korrespondenz des Bundes einen längeren Artikel über die Stellungnahme zum Zolltarif, in dem die Ansichten des Vorstandes niedergelegt sind. Es wird darin ausgeführt, daß der Entwurf zweifellos eine Reihe von Verbesserungen gegen den früheren Tarif bringe, namentlich schon in der äußeren Form, daß er aber die berechtigten Wünsche der Landwirtschaft nicht erfülle. Diese werde vielmehr wiederum gegen Handel und Industrie zurückgesetzt. Ein Abgeordneter, welcher die eifrigste Absicht habe, die deutsche Landwirtschaft lebenskräftig zu erhalten, könne diesem Zolltarif seine Zustimmung nicht geben. Die deutsche Landwirtschaft werde sich besser stehen, wenn ihre Vertreter den Entwurf zum Zolltarif-Geheze, wie er jetzt vorliege, ablehnten, als wenn sie ihn in dieser Form annähmen. Das sind die üblichen Ueberreibungen.

— Die Nachricht von einer Verschlechterung im Befinden der Kaiserin Friedrich wird überall im deutschen

von Unkraut überwuchert und weder mit Kranz noch mit Blumen geziert. Lange stand sie bei dem vergessenen Hügel, pflückte dann mehrere Halme, legte sie in ihr Notizbuch, kehrte wieder in das Hotel zurück, setzte sich an den Sekretär, um an Anna zu schreiben.

Raum hatte sie die Feder eingetaucht, als geklopft wurde. Auf den üblichen Ruf: „Herein!“ erschien eine ältere, ziemlich ärmlich gekleidete Person.

„Zu wem wollen Sie?“ fragte Pauline erstaunt.

„Zu Frau Weiß. Man hat mich hierher gewiesen!“

lautete die verlegene Antwort.

„Und was führt Sie zu mir?“

„Ich heiße Franziska Heßler und war Stubenmädchen im Schwarzen Adler, zu der Zeit, wo die beiden Herren, der, welcher am Morgen starb und der andere, welcher ihn gebracht hatte, hier logierten. Gestern traf ich den Hausdiener Franz und hörte, daß Ihnen daran gelegen sei, manches zu erfahren.“

„Allerdings! Haben Sie mir etwas mitzuteilen, so thun Sie es. Ich bin gern zu einer angemessenen Belohnung bereit, doch muß ich die Ueberzeugung gewinnen, daß Sie nichts erdichten, sondern mir die volle Wahrheit sagen.“

„Zu sagen habe ich eigentlich nicht viel — aber zeigen könnte ich Ihnen etwas —“

„Was?“

„Ja, aber ich fürchte, daß Sie mich für eine Diebin halten und das bin ich nicht. Bei meinem Seelenheil kann ich beischwören, daß nichts von Wert —“

„Schon gut! Kommen Sie zur Sache“, unterbrach sie Frau Weiß. „Sie dürfen ganz unbesorgt sein.“

„Als der Tote fortgeschafft war, mußte ich das Zimmer reinigen und wieder in Ordnung machen. Unter dem Bett fand ich dicht an der Wand eine schwarze Brieftasche. Wäre ich enthielt aber nichts weiter, als zwei in fremder Sprache abgefaßte Schriftstücke, einen Brief, der deutsch geschrieben war

Volle schmerzliches Bedauern hervorrufen. Nach dem „Lokal-anzeiger“ hat sich der Zustand der Kaiserin Friedrich im Laufe der letzten Tage leider in so besorgniserregender Weise verschlimmert, daß das Schlimmste zu befürchten ist. Prof. Renvers weil auf Schloß Cronberg, wohin er schleunigst berufen worden ist. Wie dem Blatte weiter gemeldet wird, ist Anfang Juli ein bedrohlicher Schwächezustand im Befinden der Kaiserin Friedrich eingetreten. Die Ausfahrten mußten ausgesetzt werden. Seit dem 4. v. M. hat die Kaiserin Friedrich ihre Zimmer nicht mehr verlassen, aber auch die Ausfahrten, welche die Kaiserin bis dahin unternommen hatte, waren nicht derart, daß sie ihr Kräftigung und Freude bringen konnten. Von Schmerzen gequält, saß sie in gebückter, matter Haltung in ihrem Wagen. Die großen Schmerzen, welche sie dulden muß, verließen sie auch bei ihren kurzen Ausflügen in die Umgebung ihres geliebten Cronberg nicht. So kam es, daß sie sich wiederholt im Wagen einer Morphiumeinspritzung unterziehen mußte, obwohl gerade narotische Mittel, mit Rücksicht auf das schwere Leiden, von den Ärzten sehr ungern gesehen wurden. Auch die Ernährung, die bis dahin die Kaiserin im allgemeinen befriedigt hatte, litt in letzter Zeit. Die Kaiserin verlangte vorwiegend nach süßen Speisen, während Fleischmahlzeiten im allgemeinen weniger gern genommen wurde. Es machte sich ein allgemeiner Rückgang der Kräfte bemerkbar. Da jede Aufregung von der Leidenden fern gehalten werden sollte, nahmen Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen mit ihren Kindern in Homburg Wohnung. Aber auch die übrigen Familienmitglieder, die zeitweise auf Schloß Friedrichshof vor sprachen, konnten mit der Kaiserin nur immer in kurzem Zwiegespräch verweilen. Seit Sonnabend weilt Professor Renvers im Schlosse.

Die Untersuchungen über die Verhinderung des Zolltarifentwurfs dauern fort und sollen, wie ein Bericht-erstatler meldet, schon zur Suspension von zwei Beamten geführt haben. Zu den Journalisten, bei denen in dieser Angelegenheit Hausdurchsuchungen gehalten sind, gehört Herr Martin Hildebrandt der nach der Meldung des „Lokal-Anz.“ den Entwurf für 1000 Mark zum Kauf angeboten hat. Ferner ist dabei der Leiter eines parlamentarischen Nachrichtenbureaus Dr. Hamburger und der Korrespondent des Frankf. General-anzeigers Vahr verwickelt. Das für die Londoner Finanz-chronik bestimmte Exemplar des Zolltarifentwurfs ist in Berlin beschlagnahmt worden. Im Zusammenhang mit diesen Untersuchungen wird von der Ausweisung eines amerikanischen Journalisten berichtet. Derselbe steht jedoch in keiner Beziehung zum Zolltarif. Vielmehr wird die Darstellung des „Hamb. Korr.“ als zutreffend bezeichnet, welcher schreibt: Herr Wolf von Schierbrand wird demnächst aus dem Gebiet des deutschen Reiches ausgewiesen werden. Den Anlaß zu dieser Maßregel hat nicht seine Thätigkeit für die „Associated Press“ gegeben, sondern von verleumdenden Beleidigungen des deutschen Kaisers strotzende Artikel in der Newyorker „Evening Post“. Herr Wolf von Schierbrand hat zwar an amtlicher Stelle in Abrede gestellt, daß die Schmähartikel von ihm herührten; seine Autorschaft ist aber nunmehr außer allem Zweifel gestellt.

Der „Frankf. Ztg.“ wird aus Straßburg i. Els. telegraphisch: Wie der „Elsässer“ von gut unterrichteter Seite erfährt, soll der Rücktritt des Statthalters von Hohenlohe-Langenburg beschlossene Sache sein. Fürst Hohenlohe wird von seinem Urlaub nicht mehr als Statthalter nach Straßburg zurückkehren. Graf Waldersee sei zu seinem Nachfolger auszuwählen.

und sehr alt schien und ein kleines Bild. Ein hübscher schwarzhaariger Junge liegt auf roten Polstern und hat die Arme um einen braunen Hund geschlungen und — „Geben Sie her!“ rief Pauline aufspringend.

„Aber Sie meinen doch nicht etwa, daß ich einen Diebstahl habe begangen wollen?“ sagte Franziska schüchtern. „Eben weil kein Geld und auch sonst nichts von Wert darin war, hab' ich die Brieftasche als Andenken behalten.“

„Ich mache Ihnen keine Vorwürfe. Wo ist die Brief-tasche? Wo sind die Papiere? Hoffentlich besitzen Sie dieselben noch?“

„Es ist nichts daran geschehen. Ich habe alles mitgebracht. Hier!“

Frau Weiß riß die Brieftasche an sich und öffnete sie. Da waren die lange gesuchten Dokumente: der Trauschein, welcher nun Annas Rechte zweifellos bewies, und Brunos Taufschein. Alles in bester Ordnung. Das auf Eisenblech gemalte Bildchen konnte in seiner Eigenart mit keinem andern verwechselt werden; sie nahm auch Kenntnis von dem Inhalt des Briefes. Er war mit dem Namen „Magdalena“ unterzeichnet und enthielt rührende Abschiedsworte voll Schmerz und Liebe. Ein ewiges Lebenswohl, weil die Mutter es verlange.

Pauline blickte tief ergriffen auf diese Zeilen. Das war das Geheimnis, welches Anna nur andeutungsweise erfahren hatte. Dieses Scheiden auf immer trennte auch Mutter und Sohn. Jetzt sollte die Greisin noch einen großen Schmerz erfahren und dann die Arme dem Enkel öffnen, um in ihm Erlös für den Unvergeßlichen zu finden.

Die harrende Franziska wurde mit einigen größeren Geldstücken abgelöst.

Frau Weiß überlegte lange, dann schrieb sie in freudig erregter Stimmung an ihre Aunne:

„Jetzt kann ich den Nichtswürdigen entlarven. Die vermißten Dokumente sind in meinen Händen, klar erwiesen ist Dein Recht. Alles Nähere erfährst Du, wenn ich dort komme.“

Eine Stunde später verließ sie das Hotel, fuhr jedoch nicht nach Augsburg, sondern nach D... und verlangte Herrn Uchtenhagen junior zu sprechen. Dieser weigerte sich erst, die ihm völlig Fremde zu empfangen. Pauline ließ sich jedoch nicht abweisen. Sie riß ein Blatt aus ihrem Notizbuch und schrieb einige Worte. Dieser Zettel stimmte den Chef der Firma nachgiebiger. Frau Weiß wurde er-laubt, einzutreten.

Italien. Rom, 4. Aug. Während der Criminister Crispi in Neapel mit dem Tode ringt, erfüllt sich bereits der Fluch seiner Bigamie, indem die zweite Gattin (die erste ist gestorben) das Gericht ersuchte, alles im Moment des Todes zu verriegeln. Die dritte Gattin, welche gegenwärtig mit Crispi, jedoch in nur bürgerlich geschlossener Ehe zusammenlebt, hat gegen diesen Antrag protestiert. Man darf auf einen großartigen Skandal nach dem Ableben dieses von vielen für den italienischen Bismarck gehaltenen Staats-mannes sich gefaßt machen.

Amerika. Vereinigte Staaten. Die Stadt Chicago ist bankrott. Sie kann ihre Beamten nicht mehr bezahlen, und niemand will ihr Geld borgen. Die Straßen werden nicht mehr gereinigt, das Pflaster bleibt unausgebeßert, und die Brücken verfallen. Der Bürgermeister sagt, an diesem schmachvollen Zustande seien die reichen Steuerzahler schuld, welche durchweg die Steuern hinterzögen. Die Steuerzahler aber meinen, daß die hungerigen Politiker, welche die Klemmer innehaben, die Stadt arm gestohlen hätten. Dazu kommt, daß Chicago durch seinen aus alter Zeit datierenden Freibrief daran verhindert ist, namhafte Schulden zu machen. Die Stadt darf nicht mehr als höchstens 5 Prozent des einge-schätzten Wertes des steuerbaren Eigentums borgen. Chicagos jünderte Schuld beträgt daher nicht mehr als 16 Millionen Dollar, was für eine Stadt von nahezu zwei Millionen Einwohner gering ist. Auch ist das ganze Steuersystem nichts wert. Nicht weniger als 21 verschiedene Behörden erheben in Chicago Steuern. Das gibt Hunderten von Politikern fette Klemmer, was wiederum der Grund ist, warum es schier unmöglich erscheint, eine gründliche Steuerreform anzubahnen. Die Politiker haben ein Interesse daran, daß alles beim alten bleibt, und da sie diejenigen sind, welche die Gesetze machen, bleibt es beim alten.

Der Krieg in Südafrika.

Paris, 3. Aug. In einer Unterredung mit einem Mitarbeiter des Figaro erklärte Präsident Krüger, er habe keinen Schritt zur Herbeiführung einer Vermittlung gethan. Eine solche müßte spontan erfolgen, und er werde den Vorschlag zu einem ehrenvollen Frieden, den er bereits ge-macht habe, nicht erneuern. Die Buren würden die Waffen nur niederlegen, wenn man ihnen die Unabhängigkeit ver-bürge, und sie wollten keine Schutzherrschaft. Zu allen Geld-opfern seien sie bereit, aber von der Freiheit wollten sie nicht lassen.

Aus dem Jahresbericht der Handelskammer für den Regierungsbezirk Münster.

IX.

Industrie der Steine und Erden. Die Lage der Cementindustrie hat sich im Ver-richtsjahre wenig günstig gestaltet. War schon gegen Schluß des Jahres 1899 ein Nachlassen der Bauhätigkeit und eine Abnahme der Nachfrage nach Cement bemerkbar gewesen, so verschlechterte sich der Absatz noch mehr, als der im Berichtsjahre eingetretene Rückschlag in der Hochbewegung von Handel und Industrie auch unmittelbar lähmend auf die Bauhätigkeit zurückwirkte. Bei diesem Nachlassen der Nachfrage mußte sich die Ueberproduktion, die in der Cement-industrie in den letzten Jahren infolge der zahlreichen Neuanlagen und Betriebserweiterungen eingetreten ist, um so stärker fühlbar machen. Der Markt war für die ständig wachsenden Angebote der neuen Fabriken bei weitem nicht mehr aufnahmefähig, trotzdem die älteren Werke ihre Produktion so weit wie möglich einschränkten. Die unter den Cementwerken bestehende Konvention, welche nur die Verkaufs-preise regelte, die Produktion den einzelnen Werken aber freistellte, war unter diesen Umständen nicht mehr aufrecht zu erhalten, da von den neuen, der Konvention nicht angehörenden Fabriken immer größere Quantitäten mit stets neuen Preisconzessionen auf den Markt ge-worfen wurden. Ein heftiger Konkurrenzkampf mit beständigem Unter-bieten der Preise wäre unvermeidlich gewesen, wenn nicht eine Einigung der älteren Konventionsfabriken mit den neuen Werken hätte herbe-geführt werden können. Es gelang jedoch eine solche Einigung zu-nächst zwischen den nordwestdeutschen und mitteldeutschen Werken, die sich zu dem „Nordwest-Mitteldeutschen Portland-Cement-Syndikat“ mit dem Sitz in Hannover zusammenzuschließen, zu erzielen. Das Syndikat beabsichtigt sich nicht auf die Festsetzung von Minimalpreisen, sondern regelt auch die Produktion und den Verkauf, sobald es bei entsprechen-der Einschränkung der Produktion möglich sein wird, Angebot und Nach-frage in einem angemessenen Verhältnis und damit die Preise auf einer lohnenden Höhe zu halten. Mit den süddeutschen und unter-einzeligen Fabriken ist eine Verständigung über die gegenseitigen Ab-satzgebiete und die Verkaufspreise erfolgt, den gleichen Zweck anstrebende Verhandlungen mit den oberdeutschen und Stettiner Werken haben aber bisher nicht zum Ziele geführt.

Die Produktionsfähigkeit der Werke unseres Bezirks einschließlich der Vengericher Werke beträgt gegenwärtig etwa 5 Millionen Fass Cement. In dem Beckum-Raumbereich bestehen folgende Werke: Altiengemeinschaft für Rheinisch-Westfälische Cement-Industrie, Beckum; Altiengemeinschaft für Fabrikation von Portland-Cement und Wasserzement, Beckum; Beckumer Portland-Cementwerk (Altieng., Ruhr- & Klusberg, Beckum; Portland-Cementwerke „Athenia“ Alti.-Gef., Ennigerloh; Portland-Cement- u. Wasserzementwerke „Markt“, Alti.-Gef., Neubeckum; Cementwerke „Elsa“, Neubeckum; Wieding'sche Portland-Cement- und Wasserzementwerke (Betriebsstätten in Friedriehs-horst bei Beckum und in Vengerich).

Die Vengericher Portland-Cement- und Kalkwerke, Alti.-Gef., haben ihren Sitz in Münster, ihre Betriebsstätte in Vengerich. Im Berichtsjahre neu gegründet und noch im Bau ist die Alti.-Gef. Hünkenberg, Cementwerk in Ennigerloh.

Zu Anfang des Jahres 1901 wurde neu gegründet das Portland-Cementwerk „Union“, Alti.-Gef. in Ennigerloh.

Kalkbrennerei. Die Kalkwerke hatten unter dem Rückgang der Bauhätigkeit naturgemäß ebenso zu leiden wie die Cementwerke. Ein Nachlassen der Nachfrage ist hier gleichbedeutend mit Einschränkung der Produktion, da das Fabrikat keine Lagerung verträgt. Soweit die Werke dem Verbands westfälischer Kalkwerke angehörten, konnten sie aber wenigstens einigermaßen lohnende Preise erzielen, sobald das Geschäftsergebnis zufriedenstellend war.

Ziegeleien. Für die Ziegeleien war das Berichtsjahr kein gün-stiges. Geringer Absatz, steigende Löhne und teure Kohlenpreise trugen dazu in gleicher Weise bei. Die starke Nachfrage während der Jahre des industriellen Aufschwungs hat auch in der Ziegeleiindustrie eine Ueberproduktion gezeugt, deren Gefahr auch hier zu einer Verknä-digung geführt hat. Im Anfang des Berichtsjahres haben sich die bereits früher gebildeten örtlichen Ziegeleiverbände zu einem fast den ganzen niederdeutschen westfälischen Industriebezirk umfassenden Ziegelei-Syndikat zusammengeschlossen, durch welches die Absatzgebiete der einzelnen örtlichen Verkaufsvereine genau abgegrenzt und die gegenwärtige Konkurrenz innerhalb derselben ausgeschlossen wird. Ein Sinken der Preise unter die Selbstkosten konnte dadurch vermieden werden, aber nur bei einer sehr bedeutenden Einschränkung der Produktion, die bereits nahe auf der Grenze angelangt ist, wo der Betrieb noch rentabel ist.

Cementwarenfabrikation. Auch in der Cementwarenfabrikation machte sich der wirtschaftliche Niedergang fühlbar, das Bild ist ein

ähnliches wie in den vorstehenden verwandten Gewerben, nur daß hier von einer Ueberproduktion und allzu heftigem Wettbewerb nicht gesprochen werden kann, sobald die Geschäftsergebnisse zwar nicht sehr günstig, aber doch noch als genügende bezeichnet werden können.

Metallverarbeitung und Handel mit Metallen.

Eisen- und Maschinenfabrikation. Die Eisenindustrie und Maschinenfabrikation unseres Bezirks standen im Berichtsjahre gleichmäßig unter dem Einflusse des Rückchlages in der Hochkonjunktur mit Aus-nahme der speziell für den Bergbau arbeitenden Maschinenindustrie. In der ersten Hälfte des Jahres dauerte die reichliche Beschäftigung der Industrie noch an und erreichte zum Teil erst ihren Höhepunkt. Obwohl die Rohmaterialien noch weiter im Preise stiegen, waren lohnende Aufträge reichlich vorhanden. Dann trat hauptsächlich in Folge amerikanischer Angebote ein Rückschlag auf dem Eisenmarkt ein, der eine außerordentliche Zurückhaltung der Abnehmer zur Folge hatte, wie sie stets bei weichen Preisen eintritt. Offerten, wie sie auf Grund der hohen Rohmaterialpreise gemacht werden mußten, fanden keine Annahme, alte Aufträge des In- und Auslandes wur-den zum Teil nicht rechtzeitig abgenommen. Immerhin wird das Gesamtergebnis, sowohl was den Grad der Beschäftigung wie den Gewinn angeht, dem des Vorjahres noch gleich sein, da der gute Geschäftsgang des ersten Halbjahres den schlechteren des zweiten einigermaßen ausgeglichen hat.

Emallierwerke. Auch die Emallierindustrie wurde von der Lage des Eisenmarktes in ihrem Geschäftsgange beherrscht. Die Preise für die Rohmaterialien blieben zu Anfang des Jahres noch in stei-gender Richtung, auch die Nachfrage nach Fabrikaten war in der ersten Hälfte des Jahres noch reger und die Preise nicht zu gedrückt. Mit dem Umschwunge in der Tendenz des Eisenmarktes trat aber auch hier eine starke Zurückhaltung der Abnehmer ein, und die Preise für die Fabrikate gingen wesentlich zurück, da das Angebot im Ver-hältnis zur Nachfrage zu groß wurde.

Es bestehen in unserem Bezirk 7 Emallierwerke in Ahlen, 2 in Delde und je eines in Drenkelfurt und Münster.

Textilindustrie und Handel mit deren Erzeugnissen. Die in unserem Bezirk stark vertretene Textilindustrie blüht in allen ihren Zweigen auf ein sehr ungünstiges Geschäftsjahr zurück.

Baumwollspinnerei. In der Baumwollspinnerei macht sich die in den letzten fünf Jahren erfolgte übermäßige Ausdehnung der Produktion sehr fühlbar. Dazu kam im Berichtsjahre eine der meisten Spinnern ganz unerwartete Preisbewegung auf dem Baum-wollmarkt.

Baumwollweberei. Auch für die Baumwollweberei kann das Geschäftsergebnis als ein günstiges nicht bezeichnet werden. Der hohe Preisstand der Baumwolle, welcher das ganze Jahr hindurch anhielt, brachte die Herstellungskosten für Gewebe auf eine solche Höhe, daß durchweg die Selbstkosten beim Verkauf nicht zu er-zielen waren.

Leinenweberei. Die lebhafteste Nachfrage nach Erzeugnissen der Leinen-, Halbleinen- und Gebild-Weberei, welche im letzten Viertel des Jahres 1899 bestanden hatte, setzte sich auch in den ersten Mona-ten des neuen Geschäftsjahres noch fort. Die Garnpreise behielten auch im neuen Jahre eine steigende Richtung, doch konnten bei dem Bestreben der Großhändler und Detailisten, in Aussicht weiterer Preis-erhöhung sich noch mit möglichst billiger Ware zu decken, auch Preis-erhöhungen für Gewebe erzielt werden. War schon der Absatz im ersten Halbjahre ein recht befriedigender, so trat darin von Mitte des Jahres ab ein völliger Umschwung ein. Die Preise für Garne blieben weiter anziehend, die Rundschiff aber wollte sich mit entsprechenden weiterer Erhöhung der Gewebepreise nicht abfinden und schränkte ihren Bedarf so viel als möglich ein, der Geschäftsgang wurde ein äußerst schleppender, und die Lagerbestände in fertiger Ware wuchsen überall gewaltig an. Verkauft wurde die Lage noch, als im Herbst bekannt wurde, daß die russische Flachsernte ungenügend ausfallen würde. Die Preissteigerung für Garne machte denn auch bis zum Jahreschluß weitere Fortschritte. Es war bei gütlicher Zurück-haltung der Käufer und drängendem Angebote der Webereien nicht mehr möglich, die Preise der Gewebe auch nur einigermaßen mit den hohen Garnpreisen in Einklang zu bringen. Die unlohnenden Preise und der mangelnde Absatz zwangen im letzten Viertel des Jahres viele Betriebe zur Beschränkung der Arbeitszeit oder teilweiser Still-legung von Stühlen. Diese schwierige Lage veranlaßte gegen Ende des Jahres die Bildung des „Westfälischen Verbandes der Leinen-, Halbleinen- und Gebild-Webereien“, dem die Webereibetriebe Westfalens und Rheinlands fast vollständig beigetreten sind. Der Verband beschloß, eine allgemeine Betriebseinschränkung von vorläufig 20 pCt. ein-treten zu lassen.

Juteindustrie. Ueber die Lage der Juteindustrie wird uns sehr ungünstiges berichtet. Die in Folge übermäßiger Erweiterung und Neugründung von Betrieben in dieser Industrie herbeigeführte Ueber-produktion machte sich im Berichtsjahre mit voller Deutlichkeit geltend und veranlaßte einen solchen Preiskampf, daß die Fabrikatpreise in Deutschland frei Verbräucherschaft unter diejenigen Englands ab-englischen Häfen sanken.

Seidenweberei. Bis in den Sommer hinein hat sich das Ge-schäft im Berichtsjahre gut entwickelt. Die ankommende Steigerung der Materialpreise jedoch und die dadurch bedingten wesentlich höheren Warenpreise wirkten später lähmend auf die Unternehmungslust der Großen ein, die mit ihren neuen Aufträgen so lange als möglich zurück hielten und nur für den dringenden Bedarf kauften, in der Folge, daß die Materialpreise wieder weichen und ihnen dadurch Verluste in den Lagerbeständen erwachsen würden. Es mußten Opfer im Preise gebracht werden, um die Besteller zu neu in Abschlüssen zu veranlassen und nur mit großen Anstrengungen war eine einigermaßen genügende Beschäftigung für die mechanische Weberei zu erhalten.

Strumpfwirerei. In der mechanischen Strumpfwirerei blieb das Geschäftsergebnis hinter dem des vorhergegangenen Jahres zurück. Die Nachfrage war schwach, die Preise gedrückt.

Plüschweberei. Die auf Handhülsen betriebene Plüschweberei scheint zufriedenstellend gearbeitet zu haben, der Absatz war reger, die Preise ließen besonders bei Jacquard-Plüsch noch befriedigenden Augen. Die Preise für glatte Plüsch wurden durch die von den mechanischen Webereien hergestellten Qualitäten etwas gedrückt, doch geben die Handhülsenfabriken am Niederrhein, welche die Hauptabnehmer sind, den Handhülsenplüsch den Vorzug.

Manufakturwarenhandel. Die eigentliche Lage des Baums-moll- und Wollmarktes im Jahre 1900 hat auch den Handel mit Manufakturwaren nicht günstig beeinflusst. Bei der steigenden Preis-richtung, welche für fast alle Artikel der Branche bereits in der zweiten Hälfte des Jahres 1899 eingetreten hatte, hatten die Detailhändler bereits im letzten Viertel des Jahres 1899 viel gekauft. Es war daher naturgemäß, daß der Absatz für den Großhandel Anfang 1900 etwas nachließ, besonders da sich nun der Detailhandel dem weiteren Steigen der Preise, besonders der Wollse, gegenüber, iherlich verhielt. Immerhin war der Absatz zunächst noch zufriedenstellend. Als sich dann aber die im Frühjahr eingetretene starke Pause auf dem Woll-markte etwa um die Mitte des Jahres als eine künstliche heraus-stellte und die Wollpreise zurückgingen, nahm der Absatz in wolle-nen Sachen völlig ab, bis gegen Ende des Jahres die Preise für fertige Wollwaren wieder dem Stande der Rohware entsprechend billiger ge-morden waren und nun der Detail- und wieder Veräußerungen aufgab. Etwas günstiger war die Lage des Geschäftes in baumwollenen Waren. Bis in den Herbst hinein war bei... und steigenden Preisen das Geschäft befriedigend. Umgekehrt wie auf dem Wollmarkt veran-lasste aber die im Herbst eingetretene Baumwollkauffe, daß die Käufer im letzten Viertel des Jahres mit ihren Aufträgen zurückhielten und sich mehr den wolle-nen Waren zuwandten.

Wollwaren. Der Gang des Geschäftes in der Wollwarenbranche wird als ein durchschnittlich guter bezeichnet. Die hohen Baumwoll- und Leinwandpreise regten die Kundschaft zum Kaufe der beim Großen vorhandenen verhältnismäßig noch billigen Vorräte an Waren an. Als aber die Vorräte aus der billigeren Zeit erschöpft waren und die Preise für Gewebe in der zweiten Jahreshälfte den hohen Garnpreisen allmählich folgen mußten, ging der Absatz wieder zurück, ohne jedoch das Gesamtergebnis geradezu zu einem ungünstigen zu gestalten.

Der Detailhandel mit Manufakturen hatte unter den Preisverschiebungen weniger zu leiden. Hatte er auch zufolge der

allgemeinen Preis-erhöhungen, so wurde doch nicht wesentlich

Au

* Bielefeld, 4. den gegenwärtig in neuen Zolltarifentwurf Kammer in ihrer n als Grundlage für wurd es zu ergreifen

* Bielefeld, dem 7. Juli d. S. ritten gegen eine stänke einer se delgeldern geer-gers fündbar sind

* Bielefeld, 3. am gestrigen Tage sing, Paul Köni-gymnasium die Salomon; die Gramensarbeiten Schüler Kurt 20 wird. Je ein Sch vor der Prüfung

* Bielefeld, 3. Verbrecher, der se zugebracht hat, in aus Kattenfrot d. S. ein Kätzchen Fensterheben ein 7 Monaten Such Polizeiaufsicht ve Gemeinheit, sich in Aussicht zu stel

* Bielefeld, Karl Heinrich, dem hiesigen Schler 2 Wochen Gef hier, der allein wurde zu 2 Mon 28. April d. Zs. sich demselben bei weise bestraft mu hier, welcher an lager Kohlen ent-tämper und im 12. Mai d. Zs. Hausfriedensbruch störenden Lärm tämper mehrere heute wegen Hau-sängnis und Wau-Äußernd wurde verurteilt. — A

* Bielefeld, 13. Juni d. Zs. widersteht und de Gefängnis und d Fortmann zu fängnis verurte Schloffer Michar einer hiesigen ge-Jahrsstrafe gef

* Bielefeld, unternehmer Gu den Zusammenst Elektr. Straßen ge-sprochen. — A 4. Juli d. Zs. Betrages und Un wurde in der W Urteils von der Unter-schlagung ge-verurteilt. — A

* Bielefeld, 21. Juni d. Zs. suchungshaft, er-mann von hier warenfabrikanten und nach für geschloßen. Stru-schloßbudenm fford bei dem 3t. in Unterfuc von etwa 50 M gelangten. Sie fängnis, welche büßt ist.

* Marbo ein Gedränge, zu erwarten w, Orientalische Besatzen, die 20 Personen auf eine Galaorfe die Bekehrte talisch-schmier verhältnismäßig dem Doppelkar Karussell der G zur Anlockung völligen Nieder Betrieb einstellu tonius Elbdrack-tigen Magnetis betagten Bräul-fänger machten siets die behörd Es wäre an d Burichen oft fi endlich ein Ent-furt verkaufte Qualität, a 5 buzen nebst ei-geschmiedten 3 Oastwürts Huc

* Bielefeld, 1. Letzt, einer größeren Firmes heimte brachen nämli Damen, welche müßten ihren

* Bielefeld, 1. Notararbeiter Wein wurde v

* Bielefeld, unter den Sch Herrn Brölle Schmeine

* Bielefeld, 3. Siemfe, hier zur Wie-mann aus b gemeldet in d

allgemeinen Preissteigerungen hier und da mit Schwierigkeiten zu kämpfen, so wurde dadurch der Absatz und das Geschäftsergebnis doch nicht wesentlich beeinträchtigt.

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Regb. Minden.

Vielefeld, 4. Aug. Von der hiesigen Handelskammer werden gegenwärtig in ihrem Bezirke eingehende Erhebungen über den neuen Zolltarifentwurf veranstaltet, deren Ergebnis dem Plenum der Kammer in ihrer nächsten Gesamtsitzung Landbreit werden soll, um als Grundlage für den von der Kammer bezüglich des Zolltarifentwurfes zu ergreifenden weiteren Maßnahmen zu dienen.

Vielefeld, 5. August. Der Reichsanwalt veröffentlicht unter dem 7. Juli d. J. folgenden Bundesratsbeschluss. Verbriefte Forderungen gegen eine inländische kommunale Körperschaft oder die Kreditanstalt einer solchen Körperschaft sind zur Anlegung von Pfandbriefen geeignet, wenn die Forderungen von Seiten des Gläubigers fundiert sind oder einer regelmäßigen Tilgung unterliegen.

Vielefeld, 3. August. Das Abiturientenexamen bestanden am gestrigen Tage am hiesigen Gymnasium die Schüler August Klasing, Paul König und Albrecht Landwehr, am hiesigen Realgymnasium die Schüler Karl Vitter, Gustav Kemper und Karl Salomon; die Genannten wurden auf Grund ihrer schriftlichen Examensarbeiten vom mündlichen Examen dispensiert, während der Schüler Kurt Lohmeyer auch noch ins mündliche Examen steigen wird. Je ein Schüler des Gymnasiums und Realgymnasiums traten vor der Prüfung zurück.

Vielefeld, 4. Aug. Strafkammer. Ein unverbesserlicher Verbrecher, der seine halbe Lebenszeit hinter schwedischen Gardinen zugebracht hat, ist der 40 Jahre alte Arbeiter Hermann Köhler aus Kattenfrotz, der überführt wurde, zu Kattenfrotz im Juni d. J. ein Kästchen mit Schmuckstücken gestohlen und eine Anzahl Feuerschreiben eingeschlagen zu haben. Er wurde zu 2 Jahren und 7 Monaten Zuchthaus, 3 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Bei seiner Abführung beging er die Gemeinheit, sich für die Bestrafung zu bedanken und ein Wiedersehen in Aussicht zu stellen.

Vielefeld, 3. August. Schöffengericht. Der Schlachter Karl Heinrich zu Vielefeld hat ein halbes Schwein, welches in dem hiesigen Schlachthofe gehalten hat, gestohlen. Ueberführt, erhält er 2 Wochen Gefängnis.

Vielefeld, 3. August. Der Maurer August Naurosch hat von hier, der allein schon 7 mal wegen Körperverletzung verurteilt ist, wurde zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt, weil er in der Nacht zum 28. April d. J. den Schuhmann Werten thätlich angegriffen und sich demselben bei der Verhaftung widersetzt hat. Mit einem Verurteilung wurde der 14 Jahre alte Arbeiter Albert Viebig von hier, welcher an drei verschiedenen Tagen von einem hiesigen Kohlenlager Kohlen entwendet hat. Der Glasarbeiter Otto Schirrenkämper und Anastasius Blum zu Vielefeld haben sich am 12. Mai d. J. in der Wirtschaft von Schling des gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs schuldig gemacht und durch Ständereien ruhenden Lärm erregt. Bei dieser Gelegenheit sind von Schirrenkämper mehrere Feuerschreiben eingeschlagen worden. Sch. erhält heute wegen Hausfriedensbruchs und Sachbeschädigung 3 Wochen Gefängnis und Blum wegen Hausfriedensbruchs 1 Woche Gefängnis.

Außerdem wurden beide wegen groben Unfugs zu je eine Woche Haft verurteilt. Wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt und Erregung ruhenden Lärms erhielt der Schneidergeselle Anton Oltersdorf von hier 2 Wochen Gefängnis und 3 Tage Haft.

Vielefeld, 3. August. Der Arbeiter Gottlieb Zwele zu Stieghorst, welcher sich am 13. Juni d. J. auf der Detmolderstraße dem Polizeibeamten Baum widersetzt und demselben einen Finger gebrochen hat, erhält 1 Monat Gefängnis und 3 Tage Haft. Die Ehefrau des Arbeiters Herrn. Hoffmann zu Vielefeld wurde zu 5 Mk. Geldstrafe ev. 1 Tag Gefängnis verurteilt, weil sie ein Buch unterschlagen hat. Der Schlosser Richard Brenzlau zu Vielefeld hat nach und nach aus einer hiesigen Fahrradfabrik, wo er in Arbeit stand, für 90 Mark Fahrradteile gestohlen. Urteil: 3 Wochen Gefängnis.

Vielefeld, 3. August. Ferienstrafkammer. Der Fuhrunternehmer Gustav Stark-Bradewede, wurde von der Anlage, den Zusammenstoß seines Fuhrwerks mit einem Motorwagen der Elektr. Straßenbahn fahrlässiger Weise herbeigeführt zu haben, freigesprochen. Der Reisende Wilhelm Uebel zu Minden, welcher am 4. Juli d. J. vom Schöffengericht mit 14 Tagen Gefängnis bestraft war, wurde in der Berufungssitzung und zwar unter Aufhebung des ersten Urteils von der Anlage des Betruges freigesprochen, dagegen wegen Unterschlagung zu einer Geldstrafe von 20 Mk. ev. 4 Tagen Gefängnis verurteilt.

Vielefeld, 3. August. Der Knecht Emil Blum von hier, 3. Jt. in Untersuchungshaft, erhielt wegen diverser Schwindelthaten 2 Monate Gefängnis. Der 21 Jahre alte und jetzt inhaftierte Lagerarbeiter Karl Neumann von hier hat in den letzten vier Jahren dem Schuhwarenfabrikanten Steinrück hieselbst, in dessen Dienste er stand, nach und nach für etwa 800 Mk. Schuhwaren und eine Hängelampe gestohlen. Strafe: 1 Jahr und 6 Monate Gefängnis.

Vielefeld, 3. August. Das Schießbudenmädchen Maria Fink aus Kassel, zuletzt in Herford bei dem Schießbudenbesitzer Ellbracht im Dienste und 3. Jt. in Untersuchungshaft, ist ihrem Dienstverhältnis mit einem Betrage von etwa 50 Mk., den sie in der Schießbude vereinnahmt hatte, durchgegangen. Sie erhält heute wegen Unterschlagung 3 Wochen Gefängnis, welche Strafe durch Anrechnung der Untersuchungshaft verläuft ist.

Karlsruhe, 5. Aug. Auf der Laurentius-Kirmes herrschte ein Gedränge, wie es bei dem echten Kirmeswetter nicht anders zu erwarten war. Den Mittelpunkt des Tages bildete zweifellos die „Orientalische Kunstarena“ des Herrn Barnabas Winterstein aus Besenroden, die mit 1 Gsel, 1 Ziegenbock, 2 Hirschen, 20 Pferden und 20 Personen auf einer Tournee durch Europa begriffen, gegen Abend eine Galaaufführung gab, die sich eines recht guten Besuchs erfreute.

Die berühmte Gesellschaft zeichnete sich durch phantastische aber orientalischeschmerge Kostüme aus. Die Leistungen der Truppe waren verhältnismäßig gar nicht so übel. Die scharfe Konkurrenz zwischen dem Doppelfarussell des Herrn Friedrich-Münster und dem einfachen Karussell der Geisw. Beck-Glandorf endete, obwohl letzteres Institut zur Anlockung der Kirmesler wahre Sirenenweisen spielte, mit einer völligen Niederlage des einfachen Karussells, das schließlich seinen Betrieb einstellte. In der „Deutschen Schießhalle“ des Herrn Antonius Ellbracht aus Herford übten zwei hübsche Tirolerinnen frägn Magnetenismus aus, während es mit der Schießhalle des hochbetagten Fräulein Dorothea Wange aus Meran haperte. 2 Bauernfänger machten mit ihren famosen Geldlotterien, die sonderbarer Weise hies die behördliche Genehmigung finden, wiederum sehr gute Geschäfte.

Es wäre an der Zeit, diesem Schwindel, durch den namentlich unreiche Burichen oft furchtlich ausgenommen werden, seitens der Behörde endlich ein Ende zu machen. Herr Elias Weidenfengel aus Frankfurt verkauft einen Centner Frankfurter (Pferde-) Würstchen, la. Qualität, à 5 Pfg. Außerdem hatten sich ca. 30 Kram- und Kuchenduden nebst einer „Glückslotterie“ zur Kirmes eingefunden. Im schön geschmückten Zelte des Gasmwirts Beckenbrock und im Festsaale des Gasmwirts Gudenbeck wurde kräftig getrankt.

Vielefeld, 5. Aug. Ein arges Unglück passierte gestern Abend einer größeren Damengesellschaft, die im Wagen von der Klarholzer Kirmes heimkehrte. Vor der Wirtschaft Hohe-Franke hieselbst zerbrachen nämlich die Achsen des leichten Sommerwagens, und die Damen, welche glücklicherweise mit dem bloßen Schrecken davonkamen, mußten ihren Heimweg per pedes fortsetzen.

Mehda, 4. Aug. Beim Einlegen von Weichen geriet dem Kottenarbeiter Welsch von hier ein Fuß unter eine Weiche. Das Bein wurde völlig gebrochen.

Mehda, 4. Aug. Hier ist seit einiger Zeit die Notlauffeuchte unter den Schmeinen ausgebrochen und richtet großen Schaden an. Herrn Beckelmann hieselbst freipten an der Seuche bereits fünf Schweine.

S. Wemke, 3. Aug. Gestern nachmittag ist einer von den zur Zeit hier zur Viehfütterung beschäftigten Straßengängen, Namens Protmann aus Herne, entwichen. Derselbe hatte sich morgens krank gemeldet und war infolgedessen im Gefangenental allein belassen worden.

Während die übrigen nun zur Arbeit bezw. zur Weiche geführt wurden, drang Protmann zunächst gewaltfamer Weise in das Zimmer für die Aufseher. Durch eine sogenannte Lufe kann man von diesem Zimmer aus auf den Boden gelangen, und von hieraus hat der Flüchtling seinen Weg ins Freie gefunden. Im Aufseherzimmer hat Protmann noch vorher Schrank und Koffer erbrochen, jedenfalls um sich Geld oder Wertgegenstände aneignen, hat aber glücklicherweise nichts gefunden. Nur ein Messer ist ihm zum Opfer gefallen.

Bünde, 3. Juli. Am 31. Juli des Nachmittags gegen 4 Uhr ist der 7 Jahre alte Sohn Johann des Schlossermeisters Franz Obermann von hier in der Esse ertrunken. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg und konnte der hinzugekufene Arzt Dr. Rix nur noch den Tod konstatieren. Das Kind wollte seine in den Fluß gefallenen Holzschuhe wieder herausfischen, hat dabei das Uebergewicht bekommen und ist dann hineingefallen.

Herford, 1. Aug. Dem Beispiele anderer Städte folgend, hat auch Herford sich entschlossen, ein großes Elektrizitätswerk zu errichten. Genaue Ausarbeitungen für den Bau eines solchen Werkes sind, wie man hört, von verschiedenen bedeutenden Firmen, welche zur Konkurrenz aufgefordert worden waren, in diesen Tagen bereits eingegangen.

Minden, 2. Aug. Einen schauerlichen Selbstmord beging am Sonntag eine seit einigen Monaten mit seiner Frau bei dem Schwiegereltern hier wohnende Person Namens G. Wie schon oft, entstanden zwischen Mann und Frau am Sonntag Streitigkeiten, die damit endeten, daß der Mann der Frau einige Hammerschläge auf den Kopf versetzte, wodurch die Frau so schwer verletzt wurde, daß sie noch heute das Bett hütet. Bald darauf verließ der Mann die am Dornhof gelegene Wohnung und begab sich ins Weierglacis. Seit Sonntag hat die Familie über den Verbleib des Vaters nichts mehr gehört. Heute morgen entdeckte ein Arbeiter bei dem Durchgraben der Baugruben Weierglacis in einem an der Böschung stehenden Zinnenmüchicht eine Hand. Bei näherem Zusehen fand man dann die Leiche des G., der sich mit einem Messer die Pulsadern geöffnet hatte. Zahlreiches Ungeziefer und Würmer hatten von der Leiche schon Besitz ergriffen. Die Leiche, bei welcher sich drei Messer befanden, wurde alsbald nach dem Leichenhause auf dem Friedhof gebracht, und wird wohl der Erde sofort übergeben werden, da schon starke Verwesung eingetreten war.

Aus dem Münsterlande.

Münster, 4. August. Gestern Abend erschloß sich in der Kaserne ein Unteroffizier der 12. Kompanie des hiesigen Infanterie-Regiments Nr. 13, derselbe soll, wie verlautet, vorher zu einer längeren Freiheitsstrafe verurteilt sein.

Breda, 4. August. Der Moorbrand auf dem Ammeoer-Beem dauert fort. Das Feuer findet an Heidekraut, Torfmoos und dem zum Trocknen aufgeschalteten Torfhaufen reichlich Nahrung und ist bereits stellenweise in das Moor eingedrungen. Nur andauerndes Regenwetter dürfte dem Fortschreiten des Brandes Einhalt thun.

Aus Westfalen und Nachbarländern.

Dortmund, 5. August. Der Herr Minister für Handel und Gewerbe hat durch Erlass vom 20. Juli d. J. für den Oberbergamtsbezirk Dortmund eine selbständige Prüfungscommission für Bergreferendare unter dem Vorsitz des Herrn Bergbaupräsidenten Tieglschbed mit dem Sitz zu Dortmund vom 1. August d. J. ab eingesetzt.

Dortmund, 3. Aug. In dem Konkurs über das Vermögen des Fabrikanten J. G. Otto betragen die angemeldeten Forderungen laut „Köln. Ztg.“ schon weit über 20 Millionen Mk., seine Vermögensfläche hat Herr Otto selbst mit 6 Millionen angegeben. Ein Konkurs, in dem es sich um solche Summen handelt, dürfte das hiesige Gericht noch nicht beschäftigt haben.

Dortmund, 3. August. Vor einigen Tagen ging eine Notiz durch die Blätter, daß Hofe u. Co. hieselbst beim Konkurs Otto mit etwa 30000 Mk. hereingefallen seien. Die Firma schreibt darauf der „Zem.“ folgendes: „In Nr. 318 Ihrer Zeitung bringen Sie unter den Besprechungen über den Fall „Otto“ auch die Nachricht, daß wir eine Düsseldorf-Firma Möbelfabrikationen an Herrn Otto vermittelt hätten und dadurch einen Verlust von 30000 Mark erleiden würden. Wir müssen Ihnen darauf erwidern, daß wir Kommissions-Geschäfte für fremde Firmen überhaupt nicht machen, sondern durch unsere eigenen großen Lager, eigene Fabrikanlage und Verbindungen mit den ersten Möbelfabrikanten in der Lage sind, derartige Einrichtungen für eigene Rechnung auszuführen. Als der Kaiserbesuch in Dortmund im August 1899 bekannt wurde und Herr Otto der Stadt seine Villa zur Unterbringung des Herrn Reichsanstalters, Fürsten Hohenlohe, zur Verfügung stellte, ersuchte uns derselbe, die zum Gebrauch des Fürsten bestimmten Zimmer aus unsern Lagerbeständen zu komplettieren und das Schlafzimmer desselben neu einzurichten. Durch die geschmackvolle und schnelle Ausführung sah sich Herr Otto veranlaßt, uns noch weitere Aufträge zu erteilen, und wir haben für sämtliche Lieferungen prompte Zahlungen erhalten.“

Köln, 4. August. (Telegramm.) Antliche Meldung. Der 3 Uhr nachmittags hier fällige Personenzug 255 von Bingerbrück kam heute bei der Einfahrt in das für denselben durch die Bahnordnung vorgesehene Gleis 4 nicht rechtzeitig zum Halten und fuhr gegen den hydraulischen Pressbock; 11 Reisende und ein Zugbeamter erlitten ganz leichte Verletzungen bezw. Weiden. Der Materialschaden ist ganz unbedeutend. Betriebsstörungen sind nicht vorgekommen.

Kassel, 3. Aug. In der gestrigen Versammlung der Gläubiger, die an dem Konkurs über das Vermögen des Direktors des Schmidt von der Trebrückung beteiligt sind, berichtete der Konkursverwalter Rechtsanwalt Arntbal, daß die Vermögensmasse sich auf 6—600000 Mark belaufe, die Schulden dagegen 5 Mill. Mark nach den Büchern betrügen, sich aber auf 20 Millionen erhöhen dürften. Die Gläubiger würden somit etwa 2 1/2 Proz. erhalten.

Salzungen, 4. Aug. Beim herrlichen Festzug fand hier heute das 10. Verbandsfest der kath. Vereine von Lippe-Minden-Ravensberg statt. Ein stattlicher Festzug, in welchem wir 12 Vereinskablen bemerkten, bewegte sich unter den lustigen Klängen der Detmolder Militärkapelle gegen 2 Uhr vom Bahnhofe aus zunächst nach dem Vereinslokale und von da zur Kirche. Nach kurzer Andacht fand dann der eigentliche Festzug durch die sehr schön dekorierten Straßen der Stadt zum Schützenhofe statt. Hier entwickelte sich bald ein reges Leben. Der große Saal war viel zu klein, um die Festteilnehmer zu fassen, und mußte ein Teil derselben im Garten unter den schattigen Bäumen Platz suchen. Gegen 4 1/2 Uhr eröffnete der Verbandsvorsitzende, Herr Parrer Dr. Wurm aus Hausberge die Versammlung mit dem kath. Grusse. Er warf einen Rückblick auf das 7 Jahre in Salzungen gefeierte Verbandsfest, an welchem er von Hausberge ganz allein, nur mit einem Regenschirm bewaffnet, der ihm aber ein teurer Gefährte gewesen sei, weil es den ganzen Tag nur einmal geregnet habe, nach Salzungen gekommen sei. Im Gegenzug dazu machte der heutige Verbandsfest einen guten Verlauf und hoffe er, daß auch das heutige Verbandsfest einen guten Verlauf nehmen und einen guten Erfolg haben möge. Zu der Mitteilung, daß sowohl an den hochw. Bischof von Paderborn, wie auch an den Grafenregenten von Lippe Begrüßungstelegramme gerichtet worden seien, gab die Versammlung durch begeisterte Juchse ihre Zustimmung zu erkennen. Er erteilte dann das Wort dem hochw. Parrer Werganz von Salzungen zur Begrüßungsrede. Derselbe hieß alle Teilnehmer des Festes herzlich willkommen. Das heutige Fest solle eine Erholung sein von vielen Wochen harter Arbeit, aber es solle uns auch, und das sei die Hauptsache, Gelegenheit geben, unsern Glauben öffentlich zu bekennen. Wir seien ferner hierher gekommen, um Kraft und Stärke zu holen zum Bekenntnis und zur Betätigung unseres hl. kath. Glaubens, und Stärke, so bemerkte Redner humoristisch, sei gerade in Salzungen, wo jährlich Millionen Centner Stärke aus der Hoffmannschen Stärkefabrik in die ganze Welt geschickt würden, am besten zu holen. Er schloß mit einem jubelnd aufgenommenen Hoch auf Pater, Kaiser und den Grafenregenten. Daran anschließend hielt Herr Arbeitersekretär Giesberts aus M.-Glabach die eigentliche Festrede. Wir seien, so führte Redner aus, vor allem hierher gekommen, um uns in dem Bewußt-

sein zu stärken, daß wir als Katholiken große Aufgaben im öffentlichen Leben zu erfüllen hätten, um uns Nedenchaft darüber abzugeben, ob wir als Mitglieder der kath. Vereine unsere Schuldigkeit gethan hätten. Zwei große Aufgaben ständen heute im Vordergrund des Interesses der kath. Vereine, die eine liege auf religiösem, die andere auf sozialem Gebiete. Als der „Kulturkampf“ über Deutschland herabgebroch, da wurden zahlreiche kath. Vereine gegründet, in denen das Wohl des Volkes in sittlicher und religiöser Hinsicht gepflegt wurde, und als gleichzeitig auch die soziale Frage immer mehr in den Vordergrund des Interesses trat, da wurde wieder durch Gründung von kath. Vereinen den einzelnen Ständen und Berufen Gelegenheit gegeben, ihre Interessen zu vertreten. Redner wandte sich dann in weiteren besondern an die kath. Arbeiter. Es habe sich in den letzten Jahrzehnten eine Entwicklung vollzogen, wie es früher nie der Fall gewesen sei. Die Welt sei heute beinahe ein großes Dorf geworden, denn heute sei die Verbindung von einem Ort zum andern so gut, wie früher von Dorf zu Dorf. Die Vorsehung Gottes sei es, die den menschlichen Geist befähigte, sich aller dieser Naturkräfte zu bedienen. Mit dieser Entwicklung haben sich aber auch zugleich Mißstände auf sozialem Gebiete herausgestellt, und unsere Aufgabe ist es, diese zu beseitigen und dem Arbeiter das zukommen zu lassen, was er von Gottes- und Rechtswegen verlangen kann. Deshalb müßten die Arbeiter veranlaßt werden, sich zu organisieren, aber nicht in freien Gewerkschaften, sondern in christlichen Gewerkschaften. Sodann müßte für Aufklärung, Schulung und Belehrung der kath. Arbeiter auf sozialem Gebiete gesorgt werden, und sei das Bureau des Volksvereins für das kath. Deutschl. in M.-Glabach gern bereit, hier mit Rat und That den einzelnen Vereinen zur Seite zu stehen. Damit kommt Redner auf den Volksverein zu sprechen und empfiehlt diesen, „das Vermächtnis Windthorst's“ ganz besonders. In den folgenden Stunden trug der Gesangsverein „Cäcilia“-Salzungen durch mehrere exalt vorgetragene Lieder viel zur Unterhaltung bei, während sich in den Gartenanlagen unter den Klängen der Militärkapelle ein reges Leben entwickelte. Gegen 8 Uhr nahm das Schlußwort der Verbandsrede, Herr Parrer Dr. Wurm. Er verlas zunächst ein herzliches Danktelegramm des hochw. Bischofs und späterhin ein in ebenso herzlichem Sinne gehaltenes Telegramm vom dem erlauchtem Grafenregenten Ernst. Sodann sprach der Herr Parrer den Dank aus dem kath. Vereine und der Bürgerschaft in Salzungen für die freundliche Aufnahme und wies dann darauf hin, daß der Festredner früher ein schlichter Arbeiter gewesen sei, sich also durch eigene Kraft dazu emporgearbeitet habe, was er jetzt sei. Er rede als Arbeiter zum Arbeiter und sei den Arbeitern ein schönes Beispiel der eigenen Fortbildung. Wir alle, fuhr Redner fort, sind Arbeiter, und für uns alle gelten zum Anfang des neuen Jahrhunderts 3 Worte: wachen, arbeiten, beten. Wachen sollen besonders die Eltern auf ihre Kinder und die Familienväter auf die Zeitkinder, die ins Haus gebracht werden. Arbeiten sollen wir alle durch das gute Beispiel und durch das Gebet, besonders für die Kirche. Mit dem androsianischen Volksgefang wurde das schöne Fest gegen 8 1/2 Uhr geschlossen.

Vermischtes.

München, 3. Aug. (Telegramm.) Ueber Hochwasserschäden laufen aus ganz Südbayern Meldungen ein. Von Wismungen bis Sonthofen sind infolge Hochwassers der Oberrhein alle Fabriken und andere Gebäude unter Wasser gesetzt. Das Elektrizitätswerk in Sonthofen sowie andere Industrieanlagen stellten den Betrieb ein. Durch einen Vergnügung bei Thalkirchen wurde der Bahnbetrieb zwischen Kempten und Lindau zeitweise gestört; er ist aber jetzt wieder offen. Die Aller führt bei Kempten das seit dem Jahre 1871 höchste Hochwasser. Zahlreiche Häuser in der Nähe des Flusses stehen unter Wasser. Auch die Jyar zeigt hohen Wasserstand und hat die Narauen bei München überflutet. Nach Meldungen aus Trunkheim und Marquartstein richteten die Traun und die Achen Schaden an, indem sie teilweise die Straßen und Felder überschwemmten und die Hochwasserdämme durchbrachen. Außer den Lokalbahnen Sonthofen-Oberdorf und Wurnau-Partenkirchen ist auch die Lokalbahnrechte Traunkirchen-Mühlpolzding gestört.

Hochdeutsch aus der Rosenstraße in Münster i. W. „Dina, geh' mit's Kind von's Fenster, da kommt 'n Toten an.“

Ein fideles Gefängnis ist das Staatsgefängnis in Segedin, wo sich die an „ritterlichen“ Affären beteiligte gewesene elegante Welt wider Willen Knechtspous giebt. Im August wird dort eine besonders „illustre“ Gesellschaft Sommeraufenthalt nehmen. Es sind dies 21 Herren, die durch das Wohlwollen des ungarischen Justizministers zu gleicher Zeit in Segedin unfreiwillige Abtühnung finden werden. Unter den wegen Duellvergehen ins Staatsgefängnis beordneten Herren befinden sich ein Bürgermeister, ein städtischer Oberfiskal, ein Unterrichter, ein Gerichtsnotar, mehrere Journalisten und Advokaten, ein Buchhalter und mehrere Universitätslehrer. Demnach wird die Gesellschaft auch einen interessanten Zuwachs erhalten, und war in der Gestalt eines gleichfalls wegen Duellvergehens verurteilten — Gefängnisdirektors.

Der Strohputz der Pferde, auf dessen hohe Bedeutung immer wieder hingewiesen wird, findet endlich allgemeinere Verbreitung in Berlin. Das gute Beispiel, das einige aufmerksam gemachte Pferdebesitzer gaben, wird in steigendem Maße nachgeahmt. Außer Privatleuten, Groschenbesitzern uim. hat der große Berliner Speiteure-Verein für seine Omnibuspferde Strohputze angekauft, die sich vorzüglich bewähren. Auch an den Tagen der größten Hitze ist nicht ein einziges Tier dieser Gesellschaft erkrankt, während sonst in jedem Sommer Pferde am Hitzschlag starben. Es sind sämtliche Pferde der Omnibuslinie Hausvogteiplatz-Wäckerplatz mit Strohputzen zum Schutze gegen die Sonne ausgerüstet worden.

Letzte Nachrichten.

Cronberg, 4. Aug., 2 1/2 Uhr nachm. (Telegramm.) Bulletin aus Schloß Friedrichshof: Das seit Jahren langsam fortschreitende äußere Leiden der Kaiserin Friedrich hat sich in den letzten Wochen auch auf die inneren Organe ausgedehnt. Bei nicht genügender Nahrungsaufnahme nehmen die Kräfte rasch ab. Ihre Majestät befindet sich nicht in vollem Bewußtsein und ist gegenwärtig ohne Schmerzen. Gezeichnet: Klenvers, Spielhagen.

Homburg, 5. Aug. (Telegramm.) Die Kaiserin und die Prinzen waren am Abend sieben Uhr auf Schloß Friedrichshof eingetroffen und fuhrten dann hierher, wo sie um 9 Uhr ankamen. Der Kaiser, der direkt hierher fährt, dürfte in der Nacht 2 1/2 Uhr hier eintreffen und sich morgen früh nach Friedrichshof begeben.

Cronberg, 5. Aug. (Telegramm.) Das Kaiserpaar traf mit dem Kronprinzen gegen 1/6 Uhr heute früh auf Schloß Friedrichshof ein.

Cronberg, 5. Aug. (Telegramm.) Ein heute früh 6 1/2 Uhr ausgegebenes Bulletin bejagt: Der Schwächezustand der Kaiserin Friedrich nimmt stündlich zu. Die Herzkraft ist nur noch gering. Gezeichnet: Klenvers, Spielhagen.

London, 5. August. (Telegramm.) Der König, der sich auf seiner Yacht bei Cowes befindet, ist nach London zurückgekehrt und reist heute nachmittag nach Cronberg ab.

Wetterausichten.

Am 6. August: Wechselnd bewölkt mit Regen und etwas Abkühlung. Stellenweise Gewitter.
Am 7. August: Abwechselnd heiter und wolfig, etwas kühler, keine wesentlichen Niederschläge.

Verantwortlich für den lokalen Teil: Franz Quadflieg in Vielefeld, für den übrigen Teil: B. Knappe in Oelde. Notationsdienst und Verlag von E. Holtzendorf in Vielefeld und Oelde. — Expedition: Vielefeld, Kriegerstraße 1.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Revision der Maße, Wagen und Gewichte der Gemeindefreien durch den Reichsmeister Steinhoff zu Bielefeld soll nach folgendem Plane stattfinden:

Am 14., 15. und 16. August in Ahlen.
Am 21. und 22. August in Sendhorst.
Am 28. und 29. August in Sünninghausen, Kipl. Vedum und Vellern.

Am 4., 5. und 6. September in Liesborn, Herzfeld, Lippborg und Lütke-Hentrop.

Zur Vermeidung von Bestrafungen wegen Benützung fehlerhafter Stücke werden Wagen, Maße oder Gewichte, deren fortdauernde Richtigkeit nicht zweifelsfrei festgestellt, zweckmäßig vorher zur amtlichen Prüfung gebracht.

Bielefeld, den 1. August 1901.

Der Landrat.

J. V.

Geischer, Kreis-Deputierter.

Bekanntmachung.

Der bezügl. der Baufluchtlinie vor den Häusern No. 7, 9 und 11 an der Nordstraße abgeordnete Bebauungsplan hiesiger Stadt (Blatt 3) ist endgültig festgestellt und liegt in Gemäßheit des § 8 des Gesetzes betr. die Anlage von Straßen u. Plätzen in Städten und ländlichen Ortschaften vom 2. Juli 1875 im Rathause, Zimmer No. 4, während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen.

Bielefeld, 31. Juli 1901.

Der Magistrat.

Fehling.

Bekanntmachung.

Der Herr Oberstadtschreiber En ist heute in sein Amt eingeführt und hat seine Dienstgeschäfte übernommen.

Bielefeld, 2. August 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Urlisten der in den Gemeinden des hiesigen Amts wohnhaften Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegen in der Zeit vom 8. bis 15. August d. Js. bei den betr. Herrn Gemeinde-Vorsteher zur Einsicht offen. Etwaige Einwendungen können binnen dieser Frist schriftlich oder zu Protokoll bei den betr. Vorstehern oder hier angebracht werden.

Bielefeld, 24. Juli 1901.

Der Amtmann.

Rohden.

Bekanntmachung.

Die Erhebung der Staats- und Gemeinde-Abgaben, pro 2. Quart. 1901, der Jahresbeiträge zur Westf. Provinzial-Feuer-Sozialität, der Beiträge zur Westf. Berufs-Gesellschaft, sowie zur Landwirtschaftskammer findet am 6., 7. u. 8. August cr. statt.

Wiedenbrück, 1. August 1901.

Die Stadtkasse.

Gröne.

Das Gefinderecht

oder die Rechtsverhältnisse zwischen Herrschaft und Gefinde nach der Gefinde-Ordnung unter Berücksichtigung der Abänderungen durch das Bürgerl. Gesetzbuch. Mit dem Gesetzbuch der Gefindeordnung. Von Dr. F. König. Preis 50 Pfg., Porto 5 Pfg. extra.

E. Holterdorf, Buchhandlg., Bielefeld und Oelde.

Eingefandt aus Ennigerloh

von August Müller.

Das Testament.

Der Mond der scheint, die Nacht ist hell.

Der Sohn zu seinen sterbenden Vater spricht

Du hast es wohl noch nicht vergessen

Einen Strich Land aus Deinem Garten mit zugemessen

Mein Sohn Du hast zwar schon zu viel bekommen

Doch deinen dicken Bauch soll Dir nicht werden abgenommen

Das du mich nun in Frieden sterben laßt

Dann sollst du es nach meinem Tode Erben

Auf das Herr Sinfelmann nicht geh zu Grunde

Sei dies mein Wort in letzter Stunde

Zwar hatt mein Franz ja selbst den Schaden

Den du als Schuster und Verwalter

Auf nimmermehr ersehen kannst

Ernst Walter.

P. P.

Mein Cigarrengeschäft habe ich heute

Herrn C. von Schönebeck

übertragen und bitte ich, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch meinem Nachfolger bewahren zu wollen.

Hochachtung!

Richard Malz.

Mit dem heutigen Tage habe ich das bisher unter der Firma Richard Malz, Niederrstr. 8 geführte Cigarrengeschäft übernommen und halte ich mich bei Bedarf den geehrten Herren Rauchern bestens empfohlen.

C. von Schönebeck,

vormalig Richard Malz, Bielefeld,

Cigarren-Import und Versandt,

Fernsprecher 154.

Bruchbänder

mit und ohne Federn

empfehlen

Carl Brinkmann,

Telephon 610, Münster i. W., an der Lambertikirche.

Orthopädisch-Verfertiger

chirurg. Instrumente.

Künstl. Arme u. Beine vorrät.

Apparate und Korsetts gegen

Rückgratsverkrümmungen u.

Dampfschleiere mit Motorbetrieb.

Ein junges Mädchen, welches

in allen häusl. Arbeiten erfähr.

ist, sucht Stelle zu Oktober oder

sofort. Näh. zu erf. in d. Exped.

Gehülfin,

die sich im Kleidermachen weiter

ausbilden will, zu Oktober gesucht.

Anna Brokamp,

Damenkleidermacherin,

Warendorf i. W., Hofstraße 483.

Ein Dienstmädchen,

welches melken kann, wird zum 1.

Oktober gegen hohen Lohn gesucht

von

Frau Ignatz Hagedorn,

Hamm, Münsterstraße.

Ein tüchtiges, braves, katholisches

Mädchen

zum Melken und Füttern des Viehes

gegen guten Verdienst zu Oktober

oder Januar gesucht.

Schloß Wiedenbrück b. Rangel i. B.

Keimer, Rentmeister.

Tüchtiges kath.

Zweitmädchen

gesucht, welches auch im Laden

mit angelernt wird. Offerten

unter Z. H. 4907 besorgt A.

Rohlf, Münster i. W.

Ein in Küche u. Hausarbeit er-

fahrenes kath. Mädchen sucht

1. Oktober Stelle in einem besseren

bürgerlichen Haushalt. Näheres

in der Exped. d. Bl.

Ein gewandter Junge

von 14-17 Jahren als Milchfuhrer

auf sofort oder zum 1. Oktober

gesucht.

Erdmann,

Wind- und Dampfmaschine,

Ennigerloh, Bsch. Post.

2 tüchtige

Maurer-Gesellen

gesucht von Clem. Wolfslau,

Maurermeister, Ennigerloh.

Ein gewandter Junge

von 14-17 Jahren für den Pack-

raum pr. 1. Oktober oder früher

gesucht.

B. Linnemann & Co., Oelde.

Ich suche zum 1. Oktober einen

zuverlässigen

Burschen,

welcher auch Landwirtschaft ver-

steht, gegen guten Lohn.

Gretenkort, Ahlen.

Wer Stelle sucht, verlange unsere

"Allgemeine Vakanzliste".

W. Girich Verlag, Mannheim.

Ein tüchtiger, zuverlässiger

Viehwärter

zum 1. Oktober gesucht von

Franz Pott, Möhler.

Ia Pitch-pine

Bohlen u. Balken sowie großes Lager in allen sonstigen

Säubern, Hobelwaren u. Thüren.

B. Wilbrand, Holzimport,

Münster i. W., Hafen.

Geld-Lotterie

zum Besten der Wiederherstellung des

Altenberger Domes.

Hauptgewinne: 40,000 Mk.

20,000 "

10,000 "

Zusammen 9280 Gewinne zu

176,000 Mk. bar ohne Abzug.

Ziehung am 12., 13. und 14. Sept. 1901.

Preis des Loses Mk. 2.— Porto und Liste

30 Pfg. extra.

Zu beziehen von

E. Holterdorf,

Bielefeld und Oelde.



Eine Mark!

Hast Du noch eine Mark übrig? gar 2, 3, 5 oder mehr? Bitte, sende sie den Armen, den Schweftern und Kindern des

St. Josefsheim

Heimat für heimatlose Kinder

Berlin N. 58, Pappel-Allee 110-111

oder St. Josefsheim

Eitard, postl. Wehr, Aachen.

Milchcentrifugenbau.

Dischente große Fabrik, welche nur Milchcentrifugen baut, sucht

hervorragend tüchtigen Techniker, einen

Meister, eine Anzahl Schlosser und

Dreher, sowie Abprobierer

bei gutem Lohn. Umzugskosten werden vergütet. Gest. recht ausführ-

liche Offerten unter A. N. 100 an die Exped. d. B. erbeten.

Sommertheater

Bielefeld

(Rademacher's Etablissement)

Direktion: Hans Knapp.

Montag: Mit gänzlich neuer

Ausstattung an Dekorationen

u. Kostümen.

Unter Mitwirkung des gesamten

städtischen Orchesters (Königl.

Musikdirektor D. H. S.).

„Ein Sommernachtsstraum“.

Romantisches Schauspiel in 5 Akten

von W. Shakespeare.

Musik von Felix Mendelssohn-

Bartholdy.

Dienstag: Aufvielfel-Wunsch:

„Schachmann als Erzieher.“

Mittwoch: Zum Benefiz für

Julian Martini-Bach! Große

Toppel-Vorstellung bei ge-

wöhnlichen Preisen!

„Im weißen Rößl.“

Siehe auf:

„Als ich wiederkam“

(Fortsetzung von „Weißes Rößl“.)

Prima

Infarnattlee,

Alderipörgel,

Senffamen

empfehlen

Wilh. Linnemann,

Ahlen.

Herzfeld.

H. Dermann, Buchbinderei, Herzfeld.

Anzeigen-Annahmestelle

für die

„Glocke“.

Stadt-Sparkasse Bielefeld.

Garantieverband Stadtkreis Bielefeld.

Geschäftslokal: Neumarkt 2 — Ecke der Brunnenstraße.

Einlagenzinsfuß: 3 3/4 %.

Kassentunden:

An den Wochentagen 8 1/2 bis 1 Uhr mittags.

„ „ „ 3 „ 6 „ nachmitt.

„ „ „ 11 1/2 „ 12 1/2 „ mittags.

Die Verwaltung der Stadt-Sparkasse.

Zoerner.

Handels-Nachrichten.

Vericht über thätlich erzielte Getreidepreise in der

Provinz Westfalen.

Preis in Mark pro Doppelcentner oder 200 Pfund.

Samstag, den 3. August 1901.

Kreis Bielefeld Roggen 15,10, Weizen 16,40, Hafer 16,75

gen 13,25, Bielefeld Roggen 15,60, Lübbecke Roggen 15,25.

Börsen-Notierungen nach privaten Ermittlungen.

Münster. Weizen 17,00 inl., 19,00 ausl., Roggen 14,60 inl.,

17,00 ausl., Gerste 16,00 inl., 19,00 ausl., Hafer 15,75 inl., 16,75 ausl.

Paderborn. (Amtl.) Weizen 00,00, Korn 15,00, Roggen 14,50,

Gerste 00,00, Hafer 00,00.

Hierlohn. (Amtl. ermittelt) Weizen 18,00, Roggen 16,00, Gerste

15,00, Hafer 16,00.

Witten. (Amtl.) Weizen 17,00 inl., 00,00 ausl., Roggen 15,40

inl., 00,00 ausl., Gerste 13,60 inl., 00,00 ausl., Hafer 15,40 inl.,

00,00 ausl.

Dortmund. (Börse.) Weizen 17,50 inl., 17,50 ausl., Roggen

14,50 inl., 15,10 ausl., Gerste 13,00 inl., Hafer 00,00 inl., 15,10 ausl.

Essen. (Börse.) Weizen 16,75 inl., 18,00 ausl., Roggen 14,25

inl., 15,50 ausl., Gerste 14,00 inl., Hafer 15,75 ausl.

Berlin, 3. August 1901. Berlin, Weizen 167,00, Roggen 143,00,

Mannheim, Weizen 167,50, Roggen 143,00.

Bielefelder Wochenmarktpreise

vom 3. August 1901, vormittags 10 Uhr.

(Amtlicher Bericht.)

Butter pr. 1 Pfd. 100-100 1/2

Rindfleisch „ 1 „ 60-65

Schweinefleisch „ 1 „ 65-70

Speck „ 1 „ 75-80

Kalbsteisch „ 1 „ 60-65

Lammfleisch „ 1 „ 60-70

Gänsefleisch „ 1 „ 55-60

Hier „ 1 „ 000-000

Spargel „ 1 „ 00-00

Wurzeln „ 1 „ 10-00

Apfel „ 1 „ 20-00

Birnen „ 1 „ 20-00

Pflaumen „ 1 „ 30-00

Kirschen „ 1 „ 15-20

Gr. Bohnen „ 1 „ 5-0

Witzbohnen „ 1 „ 8-10

Erbsen pr. 1 Pfd. 10-0 1/2

Rüben „ 1 „ 5-00

Wurzeln p. Bund, neue 5-00

alte 0-00

Speck pr. 1 Pfd. 10-0 1/2

alte 0-00

Kartoffeln pr. 1 Pfd. 10-00

alte 0-00

Kopfsalat „ 1 „ 10-00

Blumenkohl per Stück 25-30

Kappas „ 1 „ 10-25

Rettich „ 1 „ 15-20

Wirsing „ 1 „ 10-00

Stedrüben „ 3 Stück 10-0

Kohlraabi „ 3 Stück 10-0

Gurken per Stück 10-0

Kartoffeln 150 Pfd. 4.50-0.00

Roggenstroh 100 Pfd. 2.80